



Im Finale um die österreichische Ringerkrone kämpften auch letztes Jahr Wals (l. Helmut Mühlbacher) und Klaus.

Foto: Krug

36:15 ist kein Ruhekissen Wals 40 Prozent anders

Der große Gegner zum Meisterschaftsende kommt für den AC Wals heuer aus Klaus. Gleich an drei aufeinander folgenden Wochenenden messen sich die beiden Ringerhochburgen, ehe der neue Titelträger feststeht.

Die erste Begegnung, die bereits vor einer Woche stattfand, hatte dabei nur Trainingscharakter und war geprägt durch Bluff-Versuche. Deshalb misst auch Toni Marchl dem glatten 36:15-Sieg seiner Mannen vor dem heutigen ersten Finale in Vorarlberg keine große Bedeutung bei. „Das wird ein ganz anderer Kampf“, ist sich

der Walser Obmann sicher: „Denen sind fünf von sieben Leuten abgegangen, wir werden unsere Mannschaft zu 40 Prozent umstellen.“ Welche Kämpfe und Gewichtsklasse besonders bedeutend werden könnten, kann er deshalb nicht einschätzen. „Aber ich denke, unsere Siegchancen stehen bei 60:40.“ Aber auch bei einer Niederlage sollte beim Rückkampf des Bundesligafinales in einer Woche in Wals dann alles klar gemacht werden: „Da sind wir halt eine kleine Macht und können wir nochmal einiges draufpacken.“